

matti im südlichen Finnland in wenigen Exemplaren aufgefunden und sei demselben freundlichst gewidmet.

### *Sipalia Meixneri* nov. spec.

Eine durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ sehr ausgezeichnete Art.

In der Färbung, Gestalt, Grösse und Skulptur der *Sipalia Oertzeni* Epp. ausserordentlich nahe stehend und von derselben nur durch viel schwächer und viel spärlicher punktierte Flügeldecken, sowie durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Am 7. Tergite befinden sich wie bei *Oertzeni* Epp. zwei ziemlich kräftige, nach hinten etwas konvergierende Kielehen, welche bis zum Hinterrande reichen. Dagegen ist die Auszeichnung auf den Flügeldecken wesentlich verschieden.

Während nämlich bei *Oertzeni* nur hinter dem Schildchen zu beiden Seiten der Naht je ein zahnförmiges Höckerchen sich befindet, setzen sich bei *Meixneri* diese Höckerchen nach rückwärts fort, vereinigen sich in der Mitte der Naht und diese setzt sich dann scharf kielförmig bis zum Hinterrande der Flügeldecken fort.

Durch diese auf der hinteren Hälfte kielförmig erhobene Naht unterscheidet sich die neue Art auch von den übrigen Arten dieser Gruppe.

Beim ♂ sind zugleich die Flügeldecken tief eingedrückt.

Beim ♀ ist das 6. Sternit einfach gerundet, nicht ausgerandet.

Länge 1,5 mm.

Von Herrn stud. phil. Meixner aus Graz in einem Pärchen in der Herzogowina auf dem Volujak in einer Seehöhe von 1900 m unter einem Felsblock aufgefunden und dem Entdecker freundlichst gewidmet, dem ich an dieser Stelle besten Dank für die Ueberlassung des einzigen bisher vorhandenen ♂ ausspreche.

## Entomologische Neuigkeiten.

Beim letzten grossen Maikäferflug im Thurgau (1909) wurde Frass-Schaden in Weinbergen konstatiert. In Steckborn, zwischen Uesslingen und Dietingen, auf halber Höhe am Berg, sowie bei Iselisberg, sassen oft 30—50 Käfer an einer Rebe und frassen dieselbe kahl. Der Schaden soll ein beträchtlicher gewesen sein.

Im Museum Turati in Mailand hat sich mit der Zeit ein ganz bedeutendes lepidopterologisches Material angehäuft, das aber für die Zwecke des Museums überflüssig ist. Um nun einen Teil der grossen Kosten der Reisen zu decken, die Herr Geo C. Krüger, der Kustos und Sammler des Museum Turati jährlich unternimmt und um Raum zu gewinnen, hat Herr Graf Turati genanntem Herrn die gesamten Vorräte zu eigenhändigem Vertrieb überlassen. Es sind dabei viele seltene und gute Sachen. Interessenten steht auf Wunsch eine Liste zur Verfügung. Adresse: Geo. C. Krüger, Museo Turati, 4 Piazza S. Alessandro, Milano.

*Glycyphagus domesticus* de Geer hat sich in einem neuengerichteten Hause eines der neuesten Quartiere einer grösseren englischen Stadt derartig eingenistet, dass fast alle Möbel verbrannt werden mussten. Ehe der Besitzer zu diesem Radikalmittel schritt, hat er natürlich alle erdenklichen Mittel versucht, die Tiere zu vernichten, doch umsonst; nachdem sie von den Möbeln Besitz ergriffen hatten, kamen die Teppiche an die Reihe. Auf den Mahagonimöbeln sahen sie wie kleine, dünne Fleckchen aus, ihr Hauptquartier war aber die Polsterung, die geradezu von ihnen wimmelte, und die auch kleine Löcher aufwies, welche ins Innere

führten. Der Kampf gegen die Plagegeister endete mit der Vernichtung des prachtvollen Mobiliars, Myriaden der kleinen Acarinen fanden dabei ihren Tod.

Als zweite Wohnungsplage ist *Lathridius bergrothi* anzusehen. Die Käfer ergriffen Besitz von einem neu tapezierten Zimmer eines Königsberger Hauses, dessen Bewohner längere Zeit verweist war. Offenbar war dasselbe ungenügend ausgetrocknet und bot den Tieren günstige Existenzbedingungen. Besonders hatten sie sich unter den Bildern einer fensterlosen Wand häuslich niedergelassen und führten hier ein friedliches Dasein. Der Besitzer aber, als er heimkam, scheint keinen Sinn und kein Verständnis dafür gehabt zu haben, denn er tat sein Möglichstes, ihr Behagen zu stören und hat bald durch Fegen und Heizen die Tiere vertrieben.

*Carpocapsa pomonella*, gewöhnlicher Schädling der Apfelbäume, geht dann und wann an Pflaumen und Pfirsiche, ist in Europa auch schon in Walnüssen gefunden worden, ohne aber grösseren Schaden anzustellen. Nun hat aber in Kalifornien diese Art von Nussbäumen Besitz ergriffen in der Weise, dass mehr als 50 Prozent der Nüsse Larven enthielten.

Der Forêt de Buré scheint ein begünstigtes Gehölz zu sein. Er birgt in grosser Anzahl Apatura-Arten, die dermassen variieren, dass der Abbé Cateau sich veranlasst gesehen hat, 14 neue Aberrationen aufzustellen und was schlimmer ist, zu benennen! 12 von *A. iris* und 2 von *A. ilia*. Wohin soll das noch führen?

Th. Roosevelts Expedition nach Süd-Afrika brachte den Schädel einer Wasser-Antilope (*Cobus sp.*) mit, deren wunderbare Hörner von Raupen der *Tinea vastella* besetzt waren, die aus dem Bohrmaterial lange Röhren gefertigt hatten, welche die Hörner so umgaben, dass sie einen gefransten Eindruck hervorriefen. Der Schädel stammt aus Britisch-Ost-Afrika. Aehnliche Vorkommnisse sind schon öfter aus Afrika gemeldet worden. Wahrscheinlich greifen die *Tinea* meist die Gehörne toter Tiere an, doch gehen sie auch ausnahmsweise an die lebenden und dürften in solchen Fällen die Falter-♀♀ ihre Eier auf ruhende oder schlafende absetzen. Aus Singapore und Porto Rico sind ähnliche Gewohnheiten der *Tinea orientalis* verzeichnet, die Gehörne gehörten jeweilen Ruminantieren an.

*Chablia maledicta* Scheben, eine wahrscheinlich ganz unschuldige Psychidenraupe, geniesst in Deutsch-Südwestafrika als giftige „Grasschlange“ eines sehr schlechten Rufes. Sie wird als besonderer Feind der Rinder betrachtet, die sie belauert, um ihnen den tötlichen Biss beizubringen. Verendet ein Tier, ohne dass der Eingeborene eine bestimmte Ursache kennt, schreibt er der Grasschlange das Unglück zu. Sie kriecht sogar bis in die Zunge hinein, um ihr Opfer zu töten. L. Scheben, dem es gelang, das Ungeheuer an Ort und Stelle aufzufinden, glaubt, dass das weidende Vieh die Raupen und deren Gehäuse beim Fressen aufnimmt und dass sich die lederartigen Gehäuse häufig in der Höhle des Maules feststecken. Werden bei einem verendeten Stück Vieh solche Delikte gefunden, so ist das eine Bestätigung des Aberglaubens der Eingeborenen.

## Antworten

### auf die in letzter Nummer erschienene Anfrage.

In Nr. 19 der „Societas entomologica“ XXV. fragt ein Einsender an, welchen Schmetterling Rostand in seinem Chantecler unter dem Namen „Mars“ bezeichne. Es ist dies ohne Zweifel der Admiral (*atalanta*).

der wohl in Frankreich noch jetzt so genannt wird. Ich erinnere mich aus meinen Kinderjahren, dass wir hier den Admiral allgemein unter dem Namen „Mars“ kannten.

Dass Rostand ein guter Beobachter nicht nur der ganzen Tierwelt, sondern namentlich auch der Insekten ist, geht aus einer anderen Stelle im Chantecler, wenigstens in dessen erster Auflage, hervor.

Nach der ersten Aufführung des Chantecler in Paris las ich die Kritik eines bekannten Theaterkritikers. Darin rügte derselbe, dass der Autor dem Publikum zu viel Rätsel aufgabe, so frage im ersten Akt eine Henne die andere, was sie da fresse, worauf letztere antwortet: „C'est le petit insecte appelé cicindèle qui parfume le bec de rose et de jasmin.“ „Wer weiss denn, was eine Cicindele ist“, ruft der Kritiker aus!

Nach der ersten Aufführung nahm Rostand eine ganze Reihe von Streichungen vor. Ob dieser Cicindela-Passus stehen blieb oder ausgemerzt oder vielleicht durch den Mars-Passus ersetzt wurde, weiss ich nicht.

Sicher ist es, dass Rostand der angenehme Geruch aufgefallen ist, der namentlich *Cicindela campestris* (auch bisweilen *Trichius fasciatus*) ausströmt.

Wenn ich über Feld gehe, so pflege ich häufig *Cicindela campestris* zu fangen, einige Zeit in der Hand zu halten, um mich an dem angenehmen Geruch zu erlaben und dieselbe dann wieder laufen zu lassen.

P. B. und H. B.

Sont les papillons du genre *Apatura*, que en français, viennent vulgairement nommés Mars? Grand Mars et petit Mars: = *Apatura iris* et *Apatura ilia* (Figurier: Les insectes). A. C.

Dans le No. 19 de Societas entomologica „un lecteur“ demande l'explication d'un dialogue des personnages de Chantecler à propos d'un papillon et là quelle espèce de papillon il est fait allusion.

Il s'agit d'une espèce du genre *Apatura*, probablement *Apatura iris*. Les anciens auteurs français désignaient en effet les *Apatura* sous le nom de Mars par analogie sans doute avec l'allure martiale du sol plané de ces papillons.

Le dialogue des personnages de Chantecler est évidemment une satire à l'adresse des gens qui prétendent tant savoir.

„Il s'appelle un Mars“ décrète avec autorité le dindon qui sent éblouir ses auditeurs par son savoir; mais il se trouve fort embarrassé quand le poule blanche lui demande pourquoi. — Et le merle qui n'en sait rien non plus sauve la situation par un sarcasme: „Mais parce qu'il vient en Juillet!“

H. Brown.

#### Antwort

in Sachen eines Zitates aus Rostand's „Chantecler“.

Auf die Anfrage in Nr. 19 der „Societas entomologica“ vom 17. Dezember 1910, seitens „eines Lesers“, welchen Schmetterling der Dichter Rostand in seiner Komödie „Chantecler“ gemeint haben mag, von dem es heisst:

Il s'appelle un Mars

worauf, auf die Frage eines Hühnchens, warum er, der Schmetterling, so heisse, die Amsel antwortet:

Mais parcequ'il vient en Juillet

(der französische Witz beruht also darin, dass der Falter „Mars“ resp. „März“ heisst, aber im „Juli“ fliegt) ist zu erwidern, dass in Frankreich unter dem volkstümlichen Namen „Mars“ der „Schillerfalter“ verstanden wird. Der „grosse“ Schillerfalter, *Apatura iris*, heisst „Le grand Mars“; *Apatura ilia* (laut Berge: der „kleine“ Schillerfalter): Le petit Mars. Weitere französische Benennungen (Mars changeant u. s. f.) findet man in dem alten französischen Prachtwerke von Engramelle: Papillons d'Europe, 8 Bände, mit 350 Tafeln, Paris 1779—1792.

Napoléon M. Kheil (Prag).

#### Neue eingelaufene Preislisten.

Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas: Coleopteren-Liste No. 32, Supplement zu Liste 30 A.

Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas: Lepidopteren-Liste No. 54.

In unerreichter Reichhaltigkeit, 100 Seiten stark, mit Gattungsregister: Europäer und Exoten, Speziallose und Centurien.

#### Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Otto Meissner ging als Geschenk ein:

Lebensgeschichte des Zweipunktes *Adalia bipunctata* L.

*Forficula auricularia* L. in der Gefangenschaft Ex-ovo-Zucht von *Bacillus rossii* F.

Die Giftwirkung des Coccinellidensaftes  
Bemerkenswerte entomologische Ereignisse des  
Jahres 1908 in Potsdam

Entomologische Anzeichen einer wiederkehrenden  
Tertiärzeit

Noch einige Bemerkungen über die Zucht von  
*Dixippus morosus* Br.

Autor: Otto Meissner.

Der Empfang wird dankend bestätigt

M. Rühl.

#### Anfrage.

Neuesten Beobachtungen zufolge sollen die indischen Megachile-Arten einen ganz besonderen Geruch an sich haben. Ist das auch bei europäischen Vertretern dieser Gattung bemerkt worden?

Ein Leser.

Unsere Herren Abonnenten

die

Herzlichsten Wünsche

zum „Neuen Jahre“!

FAMILIE RÜHL.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Kheil Napoleon M.

Artikel/Article: [Antworten auf die in letzter Nummer erschienene Anfrage. 79-80](#)